

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 25

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

21. Juni 1879.

Nr. 25.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

**Inhalt:** Die Stenographie und ihre Verwendung im Militärstand. (Fortsetzung.) — Die Verwendung der Cavallerie im Aufklärungsdienst. (Fortsetzung.) — J. Geisler: Die Tachymetrie. — B. Pöten: Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen. — Eidgenossenschaft: Bundesrathsbefehl betr. die Festsetzung der Vergütungen der zu Dienstleistungen bei fremden Armeen oder mit Missionen ins Ausland beauftragten Offiziere. Ernennung. Preisfragen. Militär-Verordnungsblatt. Die Munitionsfrage. Die eidg. Zuzüger in Basel 1792. Berichtigung. — Verschiedenes: Hauptmann Knecht 1848 bei Götto.

## Die Stenographie und ihre Verwendung im Militärstand.

Vortrag, gehalten im Offiziersverein der Stadt Bern, von Casp. Suter, Infant.-Oberlieutenant, Kompagniechef, Freitag den 21. Febr. 1878.

(Fortsetzung.)

Gehen wir nun auf das Detail näher ein und zwar zunächst im Hinblick auf die jetzige Zeit, d. h. auf die noch beschränkte Zahl der Stenographiekundigen.

Schon bei der Vorbereitung auf den militärischen Beruf als Offizier entstehen große Vortheile für den Offizierbildungsschüler durch die Verwendung der Stenographie. In der Offizierbildungsschule verwendet er sie mit demselben Nutzen wie der Schüler des Gymnasiums und der Realschule. Gewichtige Autoritäten, wie Haeppe, Eggers, Lieh u. A. verlangen die Einführung der Stenographie als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in die Schule, weil dieselbe einerseits selbst als Bildungsmittel dient, denn ihr Studium und ihre Benutzung haben auf die Ausbildung des Gedächtnisses, des Geistes und Verstandes, der Anschauungskraft und Auffassungsgabe, des Scharfsinns, der Orientirung im Raum, der feinen Beobachtung, des Sinnes für Symmetrie und somit des ästhetischen Gefühles, der Geduld, Beharrlichkeit und Wachsamkeit einen nicht unbedeutend günstigen Einfluß! Sie regen an und führen zum Studium der Sprache, deren Studium involvirt eine Repetition der deutschen Grammatik, es führt ein in den Geist der Sprache, auf welchen das System ja aufgebaut ist, sie verbessert die Handschrift, aus welcher letzterem Grunde, gewiß dem nebensächlichsten, der österreichische Oberst Ritter von Pechmann von Maassen in seinem „Ueber die Reform der Militärbildungsanstalten“ betitelten Aufsatz in der österreichischen

militärischen Zeitschrift von Streiffleur die Einführung der Stenographie als Unterrichtsgegenstand in die österr. Militärbildungsanstalten fordert.

Andererseits erspart die Stenographie dem sie Ausübenden so viel Zeit, daß nicht nur die ihm Anfangs für ihre Erlernung aufgewendete Zeit sehr bald wieder eingebracht wird, sondern alsdann auch noch viel auf Erholung oder auf andere Studien verwendbare Zeit gewonnen wird, und sie ist endlich ein nicht zu verachtendes mnemonisches Hülfsmittel.

Auch ist der Schüler beim Lesen stenographischer Schrift gezwungen, seine ganze Aufmerksamkeit aufzubieten, er erfährt daher den Sinn des Gelesenen, während er Kurrentschriftliches, das anerkanntermaßen mechanisch lesbar ist, oft auch nur mechanisch lesen wird, ohne in den Sinn einzudringen.

Wenn der österreichische Offizier Marek in seinem in der österreichischen militärischen Zeitschrift von Streiffleur veröffentlichten Aufsatz „Die Stenographie in ihrer Verwerthung für militärische Zwecke“ und ebenso Striebel von Alpenau in seinem Pro memoria, auf eigene Erfahrungen als Schüler einer österreichischen Militärakademie gestützt, die Einführung der Stenographie in solche verlangen, „damit die thurm hohen Schriftstücke, welche in Ermanglung gedruckter Lehrbücher geschrieben werden mußten, mit weniger Aufwand an Zeit angefertigt werden könnten“; so trifft dieß zwar für unsere Militärschulen nicht zu, da an diesen möglichst wenig diktirt wird. Es bleibt aber auch da noch genug zu schreiben, und so unterschreiben wir aus vollster Ueberzeugung den Satz: „Jede Verzögerung in der Einführung der Stenographie ist so ziemlich gleichbedeutend mit der Hemmung des geistigen Fortschrittes!“

Noch viel werthvoller aber ist die Stenographie dem weiter vorgeschrittenen jungen Manne in den Central- und Generalstabsschulen. Dieser wird,